

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 94

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

YEAR TWO KILO

Kurt Bracharz' Tagebuch «In einem Jahr vor meinem Tod»
im Sabon-Verlag



Ende November erschien mit «In einem Jahr vor meinem Tod» im Sabon-Verlag St. Gallen ein Tagebuch des Vorarlberger Schriftstellers Kurt Bracharz, das nicht hält, was es vielleicht auch nicht versprechen will. Notizen nach einem 210-seitigen Streifzug.

von **Adrian Riklin**

Jedes Jahr im Leben eines Menschen ist «ein Jahr vor seinem Tod» – und so bleibt uns Kurt Bracharz, Jahrgang 1947, Verfasser von Büchern, deren Genrebezeichnungen grösstenteils mit K beginnen (Kriminalromane, Kinderbücher, Kulinaria), ehemaliger Berufsschullehrer und heute freier Schriftsteller und Kolumnist in Bregenz, wohl noch mit vielen Jahren vor seinem Tod erhalten. Zur Dramatisierung der Lage besteht also keinerlei Anlass. Umso mehr, als am Jahr 2000 nichts Besonderes war, «ausser dass man es mit Y2K (Year Two Kilo) abkürzen könnte», weshalb

sich die Hilfsmittel des Tagebuchschreibers auf seine Sichtweise und seinen Stil beschränken, um aus dem Alltäglichen etwas Lesenswertes zu machen. «Danach», so der Klappentexter, «muss er nur noch lange genug warten, denn – wie der eifrige Diarist Ernst Jünger einmal bemerkte – in hundert Jahren ist jedes Tagebuch interessant.»

BREGENZ-ZÜRICH

Nun schreiben wir 2002, und schon verwandeln sich Bracharz' Notizen in ein Dokumentarium subjektiver Gedankengänge. So etwa lässt einen Bracharz an seinen Ausflügen nach Zürich teilhaben: «Bei meinen eintägi-

gen Zürichbesuchen verläuft die Route stets vom Bahnhof mit der (in der Schweiz: dem) Tram zum Kunsthaus, dann zu Fuss über Krauthammer (Bücher) und Schwarzenbach (Tee) hinunter zur Limmat, per Strassenbahn zur Buchhandlung am Rennweg, zuletzt zu Payot (Bücher). Dann die lange Fahrt hinaus ins Frankental (Eselsbrücke: «Isch scho guat, alter Trottel»: wenn ich in der richtigen Strassenbahn sitze, folgen die Haltestellen Eschergutweg und Alte Trotte aufeinander), später wieder zurück zum Bahnhof. Wegdressur oder Altersstarrsinn?»

Der Schriftsteller als flanierender Wiederkäuer? So sehr Bracharz mit dem Erfinden eigener Geschichten geizt, so ungefällig verdaut er die Agglomeration zunehmend medialisierter Sinneseindrücke. In wenigen Passagen verdichten sich die scheinbar ambitionslosen Notizen zu Ausschnitten zeitgenössischer

Literatur

Weltbetrachtung. Man kann das Tagebuch auch anders lesen: Als Reiseführer durch die Postmoderne. Auf der Suche nach kulturgeschichtlicher Prominenz wird man erstmals auf Seite 24 fündig, wo Bracharz eine Begegnung mit Urban Gwerder, der untergründigen Ikone der Schweizer Beatnik-Szene, erwähnt. Fazit des Tages: «Insgesamt war heute Alk-Tag: Weisswein zu Mittag, Ingwerschnaps und Nusslikör zum Instantkaffee bei Urban, Vecchia Romagna mit Rolf, Bier im Speisewagen und abends im Hirschen. Leber, duck dich!»

Überhaupt lässt Bracharz tief blicken – in die Wirkungsgeschichte des Alkohols ebenso wie in sexuellen Tag- und Nachtträume. Spätestens hier geht die nach aussen gestülpte Privatgedankerei auf die Nerven. Nichts gegen Männerphantasien. Wo aber ist der Gestaltungswille? Die Selbstironie? Öffentliche Selbstvergewisserung? Da gäbe es wohl Tausende von von Mädchen geschriebenen Tagebüchern, die spannender zu lesen wären.

KONKURSERKLÄRUNG?

Je länger ich querlese in diesem schön aufgemachten Buch, desto mehr kommt in mir der Verdacht hoch, dass hier ein Schriftsteller kapituliert. Die Verzweiflung darüber, nichts schreiben zu können, das aufschrecken oder zumindest aufhorchen liesse, verwandelt sich in Resignation. Und so erfahren wir, dass Ingrid Grippe hat. Dass Bracharz' Kriterium für Komisches darin besteht, ob es ihm zum Lachen bringt. Literatur als Kenntnisnahme. Selbst dann, wenn es vordergründig politisch wird, wie erstmals auf Seite 34: «Anti-Haider-Demonstration in Bregenz, immerhin rund 1000 Leute. Konnte nicht hingehen, wg. Hosea 1,9.» Wenige Seiten später gibt Bracharz zu bedenken: «Ein Schriftsteller ist im günstigsten Falle jemand, der mit Sprache auf eine besondere Art umgeht, aber das bedeutet weder, dass er etwas von Politik verstehen muss, noch, dass er irgendeine besondere moralische Kompetenz hätte.»

Dass Bracharz Erhellenderes zur Politik zu sagen hätte, bewies er u.a. in einem Aufsatz zu Haider, FPÖ und dem schwarzblauen Klima im Vorarlberg im Saiten vom April 2000. Aber vielleicht erhält das Bijou ja trotzdem einen Preis: als schönstes Buch in einem Jahr vor unserem Tod.

Bild: Kurt Bracharz, Foto: pd

Kurt Bracharz: In einem Jahr vor meinem Tod

Sabon-Verlag St.Gallen, 2001
ISBN 3-907928-34-2

Geschichtenladen. Als im November 1999 in der Ladenpassage des Hauptbahnhofs St.Gallen der «Erste Geschichtenladen der Welt» offen hatte, war dem Projekt viel Erfolg beschieden. Menschen ohne Einschränkungen konnten den Laden besuchen und dem Journalisten Michael Walther ihre Geschichten erzählen. Walther protokollierte sie und veröffentlichte sie auf dem Internet unter www.geschichtenladen.ch.

Eine Stunde Erzählzeit kostete dreissig Franken. Walther war damals von der Nachfrage überwältigt: «Offenbar entspricht das Geschichtenerzählen heutzutage einem Bedürfnis.» Ziel des Geschichtenladens ist es, die Geschichten sogenannt «gewöhnlicher» Menschen öffentlich zu machen. Diese Geschichten, so Walther, seien «mindestens so spannend, wenn nicht spannender, als die Geschichten der prominenten Menschen, die in den Medien kommen».

Nun eröffnet der Laden in Flawil, Walthers Wohnort. Der Laden in einem der ältesten Häuser Flawils, überm Dorfbach, dem Goldbach gebaut, beherbergte früher einen Kolonialwarenladen und ist auf Vereinbarung, aber ständig offen. Neu wird das Geschichtenerzählen auch etwas kosten. Der Grundtarif beträgt 300 Franken für eine Stunde Erzählzeit. «Dafür schreibe ich die Geschichte vollständig auf. Das geht rund einen Tag», sagt Walther. In St.Gallen hatte der Journalist zu einem Aktionspreis gearbeitet.

In Flawil wird Walther mit der Malerin Iris Kälin zusammenarbeiten. Sie benützt das Ladenlokal gleichzeitig als Malatelier und führt im Laden auch Kurse durch. Nach wie vor sind Geschichten, die zwischen dem 17. und 31. Januar 2000 entstanden sind, auf dem Internet nachlesbar. Von den Geschichten ist auch eine Dokumentation erschienen. Auch die neuen Geschichten will Walther auf dem Internet publizieren. (red)

- » Erster Geschichtenladen der Welt
Gupfengasse 6, 9230 Flawil
Tel. 071 393 89 88, fax 071 393 89 90
- » Malatelier Iris Kälin, Tel. 071 393 52 80
Dokumentation erhältlich auch über
m-walther@bluewin.ch
www.geschichtenladen.ch

Ira Cohen. Die eine oder der andere mag sich vielleicht erinnern: im September 2000 las in der Kunsthalle St.Gallen auf Einladung des Literaturkritikers und -Vermittlers Florian Vetsch der Dichter, Fotograf und Filmemacher Ira Cohen aus seinem dichterischen Werk. Einer der wohl eindrucklichsten und charismatischsten Auftritte eines Künstlers in unserer Stadt seit Jahren. Umso bedauernder, dass der «Multimedia-Schamane» (Vetsch) bislang im deutschsprachigen Raum weitgehend unbekannt ist. Cohen, 1935 in der Bronx geboren,

lebte in den 60er Jahren in Marokko. In Tanger bewegte er sich im Kreis um Paul Bowles und edierte 1964 das Magazin «Gnaoua» mit Beiträgen von Brion Gysin, William S. Burroughs u.a. Nach einem Zwischenaufenthalt in den USA zog Cohen 1970 nach Kathmandu, Nepal, wo er zehn Jahre lang lebte, mit Petra Vogt und Angus MacLise eine Künstler/innenkolonie gründete und eine Reisepapierhandpresse betrieb, mit der er amerikanische Lyrik von Bowles, Charles Henri Ford, Gregory Corso u.a. in Erstausgaben herausbrachte. 1980 kehrte er nach New York zurück, wo er noch heute, mit Unterbrüchen, lebt.

Cohen, bekennender Dadaist und Surrealist, gehört zur Beat Generation, zum Freundeskreis von Burroughs, Bowles, Ginsberg und Gysin. Seine Vielseitigkeit kommt in den Bezeichnungen zum Ausdruck, die mit seiner Person in Verbindung gebracht werden: Alchemist, Mail-Artist, Subliterat, Multimedia-Schamane. Cohen ist überdies Erfinder der Mylar-Technik (Zerrspiegeltechnik), mit der er u.a. Jimi Hendrix und William S. Burroughs porträtierte. Sein fotografisches Werk umfasst viele weitere Porträts und Reportagen aus der ganzen Welt. Auch als Filmemacher hat Cohen Werke von grosser Eigenwilligkeit geschaffen.

Der Literat Cohen besticht durch die Wildheit seiner Texte. Für seine Dichtungen gilt der Satz «my life is my message». Leitend ist auch die Maxime von Grenzüberschreitungen, der poetischen Dokumentation der Extreme. Im Rohstoff Verlag sind nun unterm Titel «Where the Heart Lies» neue und ausgewählte Poems erschienen. Damit wird Cohens Literatur erstmals im deutschen Sprachraum zweisprachig präsentiert. «Where the Heart Lies» versammelt Gedichte aus einer Zeitspanne von über 25 Jahren. «Für den deutschsprachigen Raum zeichnet sich mit dieser Sammlung so etwas wie ein Umriss ab, in groben Strichen, der Umriss eines noch zu entdeckenden Post-Beat-Kontinents der Differenz, die Spitze des Ira-Cohen-Eisbergs», schreibt Florian Vetsch, der auch für die Übersetzung ins Deutsche verantwortlich zeichnete, in seinem lesenswerten Nachwort. (ar)

- » Ira Cohen:
Where the Hearts Lies / Wo das Herz ruht
New & selected Poems
Rohstoff Verlag, Auf der Heide 93,
D-58313 Herdecke
ISBN: 3-935346-02-6



BARATELLA

Franco Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unterer Graben 20, St.Gallen, Telefon 071 222 60 33



Schweizerische Textilfachschule

ENTWICKELN · GESTALTEN · MALEN

Zielpublikum

Personen, die ihre gestalterischen Fähigkeiten entwickeln wollen. Mit diesem Tageskurs werden die Teilnehmer/innen ins Gestalten und Malen eingeführt. Mit vertiefenden Übungen wird das eigene kreative Potential geweckt. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

Kursinhalt

Der Kurs vermittelt grundlegende gestalterische Ausdrucksmöglichkeiten und entwickelt die kreativen Fähigkeiten der Teilnehmer/innen.

Kursdaten

19. 02. 2002 – 11. 06. 2002, 120 Lektionen
Jeweils Dienstag, 08.30 – 16.15 Uhr

Kurskosten

Fr. 1900.– (ohne Material)

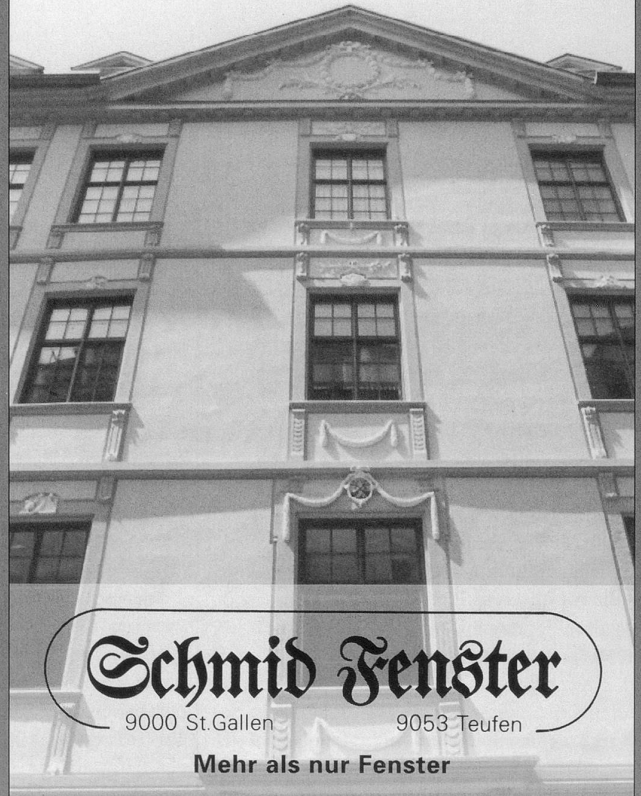
Kursort Information Anmeldung

Schweizerische Textilfachschule
Vadianstrasse 2, CH-9000 St.Gallen
Tel. 071 222 43 68, Fax 071 223 46 85
www.textilfachschule.ch



Metzgergass 26
9000 St.Galle

«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast
überall und fast überall bleibt es auch dabei.



Schmid Fenster

9000 St.Gallen

9053 Teufen

Mehr als nur Fenster